

Chronik der Alice Salomon Schule

1893-1971

ADRIANE FEUSTEL

- 1893 Gründung DER MÄDCHEN- UND FRAUENGRUPPEN FÜR SOZIALE HILFSARBEIT in Berlin mit Praxis- und theoretischen Kursangeboten durch die Frauenrechtlerin Minna Cauer u.a. – die „Wiege“ der Alice Salomon Schule, 5. Dezember 1893: konstituierende Versammlung im Bürgersaal des Berliner Rathauses
- Gründung des Archivs der Wohlfahrtseinrichtungen in der Gesellschaft für ethische Kultur, der späteren Zentrale für private Fürsorge (heute: Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen) durch Jeannette Schwerin; herausragende praktische Ausbildungsstätte für die Mädchen- und Frauengruppen
- 1897-1899 Leitung der „Mädchen- und Frauengruppen“ durch Jeannette Schwerin (1852-1899), die theoretischen Kurse übernimmt Emil Münsterberg (1855-1911), Leiter der Berliner Armendirektion; Schriftführerin wird Alice Salomon.
- 1899 Eröffnung des 1. JAHRESKURSES ZUR BERUFLICHEN AUSBILDUNG FÜR SOZIALE ARBEIT, Träger sind die Mädchen- und Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit, LEITUNG: Alice Salomon
- 1900 *Inkrafttreten des BGB: u.a. Zulassung von Frauen zum Amt der Vormundschaft*
- 1901 Gründung der Zentralstelle für Jugendfürsorge, unter Leitung von Frieda Duensing; wichtige praktische Ausbildungsstätte für die Mädchen- und Frauengruppen
- 1902 *Zulassung von Frauen zum Wahlamt des Armenpflegers in Berlin*
- 1905 Ausbau der theoretischen Kurse der Mädchen- und Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit mit Unter- und Oberstufe
- 1908 *Preußische Mädchenschulreform: Ausbau der Höheren Mädchenschule bis zum Abitur*
- Frauen werden generell zum Universitätsstudium zugelassen.*
- Das diskriminierende preußische Vereinsgesetz wird durch ein Reichsgesetz ersetzt: Frauen dürfen jetzt an politischen Versammlungen teilnehmen und politischen Parteien beitreten.*
- Die tägliche Arbeitszeit für gewerbliche Arbeiterinnen wird auf zehn Stunden begrenzt.*
- 1908 Gründung der (privaten, schulgeldpflichtigen) Sozialen Frauenschule in Berlin-Schöneberg mit zweijähriger Ausbildung zur Sozialen Arbeit, Träger sind die Mädchen- und Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit und der Berliner Verein für Volkserziehung
15. Okt. 1908 Eröffnung der SOZIALEN FRAUENSCHULE im Pestalozzi-Fröbel-Haus (PFH) mit einer Ansprache von Alice Salomon. 83 Schülerinnen haben sich angemeldet.

ALICE SALOMON ARCHIV DER ASH BERLIN

- 1908-1925/27 SCHULDIREKTORIN: Alice Salomon
- 1909 Erste Lehrbücher für soziale Frauenschulen erscheinen: „Einführung in die Volkswirtschaftslehre“ von Alice Salomon und „Einführung in die Bürgerkunde“ von Margarete Treuge.
- 1909/1910 Einrichtung eines Fortbildungskurses und eines Abendkurses an der Sozialen Frauenschule
- 1912/13 Fortbildungskurs „Probleme der Sozialen Arbeit: Demokratie und Soziale Arbeit ...“ auf der Basis von Jane Addams Buch „Twenty Years at Hull House“
- Okt. 1914 Die soziale Frauenschule bezieht ein neuerrichtetes eigenes Schulhaus auf dem Gelände des PFH, mit einem der ersten Dachgärten Berlins, heute: Sitz des ALICE-SALOMON-ARCHIVS.
- 1915 Sechswöchiger Schulungskurs in Kooperation mit der freiwilligen Kriegshilfe Schöneberg
- 1916 Gründung des „Deutschen Verbands der Sozialbeamtinnen“ auf Initiative Hedwig Wachenheims, Schülerin der Sozialen Frauenschule; die Geschäftsführung übernimmt Adele Beerensson, Geschäftsführerin der Sozialen Frauenschule
- 1916/17 Gründung der KONFERENZ SOZIALER FRAUENSCHULEN DEUTSCHLANDS (heute: Fachbereichstag Soziale Arbeit); Leitung: Alice Salomon; Sitz der Konferenz ist die Soziale Frauenschule. Beginn von Verhandlungen mit Vertretern des Preußischen Innen- und des Erziehungsministeriums über staatliche Regelungen der Berufsausbildung
- 1917 Neustrukturierung der Ausbildung in:
Vorbereitungsklasse (bisherige Unterstufe),
1. Fachklasse (bisherige Oberstufe) und
2. Fachklasse (bisheriger Fortbildungskurs);
die 2. Fachklasse wird in berufsfeldbezogene Gruppen gegliedert.
- 10.9.1918 Staatliche Prüfungsordnung, die nicht zur Anwendung kommt.
- 1918/19 Gründung des „Ausschusses zur Vorbereitung der Frauen für die Nationalversammlung“, die Geschäftsstelle ist an der Sozialen Frauenschule.
- 1919 Jane Addams besucht die Soziale Frauenschule im Rahmen der Quäkerhilfe.
- 22.10.1920 *Staatliche Prüfungsordnung für Wohlfahrtspflegerinnen, erlassen durch das neugegründete Preußische Ministerium für Volkswohlfahrt; die Prüfungsordnung bleibt bis 1961 gültig.*
- 1920 Sechsmonatiger Sonderlehrgang für Arbeiterinnen zur Ausbildung in der Wohlfahrtspflege
- 1921 Die Vorbereitungsklasse wird eingestellt.
- 1922 Die Schule erhält ein eigenes Internat, das „Heimathaus“ des Deutschen Roten Kreuzes.
- 1924/25 Umbenennung der Klassen:
Die 1. Fachklasse wird zur Unterstufe, die 2. Fachklasse zur Oberstufe;
erstmalig wird eine 2. Unterstufe zu Ostern eröffnet.

ALICE SALOMON ARCHIV DER ASH BERLIN

- 1925 Die Soziale Frauenschule wird in das PFH integriert und erhält den Namen: WOHLFAHRTSSCHULE (FRÜHER SOZIALE FRAUENSCHULE), PESTALOZZI-FRÖBEL-HAUS III.
Gründung des „Vereins ehemaliger Schülerinnen der Sozialen Frauenschule“
- 1925-1945 SCHULDIREKTORIN: Charlotte Dietrich (bis 1927 zusammen mit Alice Salomon)
- 1925-1929 Einstellung von 5 hauptamtlichen Dozentinnen
- 1926 Erste Studienreise der jährlich durchgeführten Studienreisen.
- Mai / Okt. 1925 Gründung und Eröffnung der DEUTSCHEN AKADEMIE FÜR SOZIALE UND PÄDAGOGISCHE FRAUENARBEIT in den Räumen der Sozialen Frauenschule, KURATORIUMSVORSITZENDE: Alice Salomon, STELLV. VORSITZENDE: Charlotte Dietrich, STUDIENLEITERIN: Hilde Lion (ab 1927)
1926 Einrichtung einer Forschungsabteilung
1926 Einrichtung eines einjährigen Kurses für Leitende Schwestern in Kooperation mit der Werner Schule des Roten Kreuzes
- 1925-1933 Die Akademie veranstaltet viel besuchte Vortragsreihen, in denen u.a. Gertrud Bäumer, Marianne Weber, Helene Weber, Eduard Spranger, C.G. Jung, Romano Guardini, Leopold v. Wiese, Franz Oppenheimer referieren.
- 1926-1930 Dozentinnen und Dozenten der Sozialen Frauenschule arbeiten an den staatlichen Kommissionen zur Erarbeitung von Richtlinien für den Unterricht an Wohlfahrtsschulen mit.
- 1928-1933 An der Akademie wird das FORSCHUNGSPROJEKT „BESTAND UND ERSCHÜTTERUNG DER FAMILIE IN DER GEGENWART“ durchgeführt: 13 Publikationen bis 1933
- 1928 Schule und Akademie erhalten zusätzliche Räume im angrenzenden Neubau des PFH.
- Juli 1928 Teilnahme von Dozentinnen und Schülerinnen an der ersten Internationalen Konferenz für Soziale Arbeit in Paris; Sektion II „Ausbildung zur sozialen Arbeit“
- Juni 1929 Gründung des INTERNATIONALEN KOMITEES DER SOZIALEN SCHULEN / ICSSW (später: International Association of Schools of Social Work/IASSW) in der Sozialen Frauenschule mit Teilnehmer/innen aus Frankreich, Belgien, Polen, Großbritannien, Österreich, der Schweiz etc. unter Leitung von Alice Salomon
- Nov. 1929 Die Schule feiert das 30-jährige Jubiläum der Ausbildung zur Sozialen Arbeit im Rathaus Schöneberg.
Alice Salomon spendet dem Berliner Verein für Volkserziehung einen größeren Betrag zum Ankauf des Internats, dem „Heimathaus“. Das Haus wird 1941 von der Marineverwaltung requiriert.
- 1930 Gründung des Freiwilligen Arbeitsdienstes / FAD für Sozialarbeiterinnen durch die Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit in Kooperation mit Berufsverbänden etc.
Die Frauengruppen für Soziale Arbeit nehmen ihre Tätigkeit wieder auf und führen u.a. öffentliche Vortragsveranstaltungen zu Themen der Zeit durch, z.T. gemeinsam mit der Akademie und dem Verein der ehemaligen Schülerinnen der Sozialen Frauenschule, zu den Referent/innen zählen

ALICE SALOMON ARCHIV DER ASH BERLIN

- Albert Einstein, Ina Seidel, Nicolai Hartmann, Emil Lederer u.a.
- 1931 Das BERLINER SEMINAR FÜR SOZIALARBEITER (vorher: Seminar für Jugendwohlfahrt, 1923 an der Hochschule für Politik gegründet) wird als Haus IV in das PFH integriert; der Leiter, Dr. August Oswalt, unterrichtet vertretungsweise an der Sozialen Frauenschule. Das Seminar wird 1935 von den Nationalsozialisten geschlossen.
- 1931/32 ff. Schülerinnen und Dozentinnen der Sozialen Frauenschule beteiligen sich an der „Winterhilfe“. Sie wird als Winterhilfswerk 1933 von der NSV (Nationalsozialistische Volkswohlfahrt) vereinnahmt.
- April 1932 Die Soziale Frauenschule erhält den Namenszusatz: ALICE-SALOMON-SCHULE anlässlich des 60. Geburtstages von Alice Salomon.
- März 1933 Entlassung der jüdischen und linksliberalen haupt- und nebenamtlichen Dozentinnen und Dozenten: Dr. Ida Hirschmann-Wertheimer; Dr. Elisabeth Heinsheimer, Dr. Gertrud Landsberg, Dr. Bruno Harms. Die jüdischen Schülerinnen verlassen in der Mehrzahl die Schule. Neue nebenamtliche Dozenten werden eingestellt.
5. Mai 1933 Auflösung der DEUTSCHEN AKADEMIE FÜR SOZIALE UND PÄDAGOGISCHE FRAUENARBEIT in einer geheimen Vorstandssitzung auf Initiative von Alice Salomon angesichts einer drohenden Durchsuchung durch die SS
- Alice Salomon darf die Schule nicht mehr betreten, sie legt den Vorsitz der Konferenz der sozialen Frauenschulen Deutschlands nieder. Neue Vorsitzende wird die Leiterin der Frauenschule der Inneren Mission Berlin, Elisabeth Nitzsche.
- April/Mai 1933 Die Schülerinnen werden Mitglied im NS-Studentenbund.
- Aug. 1933 Das Kuratorium des Berliner Vereins für Volkserziehung wählt einstimmig den NS-Stadverordneten Eduard Spiewok zum neuen Vorsitzenden.
- Okt. 1933 Dozentenkonferenz zur Neugestaltung des Lehrplans: Beibehaltung der Stoffpläne bei Verlagerung der Schwergewichte
- Jan. 1934 *„Übergangsbestimmungen für die Gestaltung des Unterrichts an den Sozialen Frauenschulen“*, erlassen vom *Preuß. Min. für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung*. Ab Sommersemester 1934 wird das Fach „Adolf Hitler und die Geschichte der N.S.D.A.P.“ eingeführt.
- Die Schule nennt sich „nationalsozialistische Frauenschule für Volkspflege“, was ihr im Mai 1934 untersagt wird. Der offizielle Name ist: SOZIALE FRAUENSCHULE DES PESTALOZZI-FRÖBEL-HAUSES, STAATLICH ANERKANNTE SCHULE FÜR VOLKSPFLEGE.
- März/April 1934 Charlotte Dietrich erhält vorübergehend die kommissarische Leitung des Kindergärtnerinnenseminars, Haus I des PFH, nach Entlassung der langjährigen Leiterinnen Hildegard von Gierke und Lili Droscher und eröffnet das neue Schuljahr mit einer Rede „Zum Neubeginn“.
- April 1934 Die Dozentin Dr. Margarete Kupfer wird entlassen, weil sie sich nicht von ihrem jüdischen Verlobten trennt.
- Juni 1934 Dr. Margarete Sommer wird entlassen, weil sie das Sterilisationsgesetz nicht vertritt.
- Schülerinnen und Lehrerinnen des von den Nationalsozialisten liquidierten Vereins Jugendheim Charlottenburg werden von der Sozialen Frauenschule und dem PFH übernommen, ausgeschlossen sind die Mitglieder jüdischer

ALICE SALOMON ARCHIV DER ASH BERLIN

- Herkunft. Die Leiterin, Anna von Gierke, war 1933 entlassen worden.
- WS 1934/35 Der „Nachweis der arischen Abstammung“ wird obligatorisch.
- 1935 Die Sekretärin Ilse Vahlen wird wegen ihrer jüdischen Herkunft entlassen.
Die Schule erklärt offiziell ihren Austritt aus dem „Internationalen Komitee der sozialen Schulen“, weil Alice Salomon dessen Vorsitzende ist.
Eröffnung des ersten dreijährigen Abendlehrgangs, der letzte wird 1952 abgeschlossen.
- 1936 Schülerinnen der Sozialen Frauenschule nehmen erstmalig am „Reichsberufswettkampf für Volkspflegerinnen“ teil. 1937 wird eine Schülerin „Reichssiegerin“, Charlotte Dietrich gehört dem Reichsausschuss an, die Dozentin Erna Runkel dem „Ausschuss für den Orts- und Gaukampf“.
- 1936/7 Halbjähriger „Nachschulungslehrgang für Volkspflegerinnen der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt (NSV)“ in Zusammenarbeit mit dem Hauptamt der NSV. Nach Konflikten zieht sich die Schule aus dem 2. Lehrgang zurück.
- 1937 Die Schuldirektorin tritt der NSDAP bei.
Der Reichszusammenschluß der staatlich anerkannten Schulen für Volkspflege (vormals: Konferenz der sozialen Frauenschulen Deutschlands) stellt seine Arbeit ein.
- 1941 Erster (einjähriger) Sonderlehrgang für „bewährte BDM-Führerinnen“ in Zusammenarbeit mit der Reichsjugendführung. Bis 1945 folgen zwei weitere.
- 1942/43 Die Schülerinnen beteiligen sich am „Werkehdienst“ in kriegswichtigen Betrieben.
Schülerinnen werden als Berufspraktikantinnen dienstverpflichtet an Gesundheitsämter und in die besetzten Gebiete, Beteiligung am Aufbau der NSV.
- 1943 Charlotte Dietrich hält den programmatischen Vortrag: „Die Volkspflegerin als Volkserzieherin“, der als Schulungsbrief publiziert wird. Sie wiederholt den Vortrag 1944.
- Nov. 1943 Das PFH brennt bei Bombardierungen weitgehend aus. Die Soziale Frauenschule wird kaum beschädigt; der Dachgarten verhindert die Explosion der Brandbomben.
- 1944 Der Trägerverein des PFH „Der Berliner Verein für Volkserziehung“ wird aufgelöst. Das PFH wird in eine öffentliche Stiftung umgewandelt.
- Jan. 1945 Die Schuldirektorin bereitet prophylaktisch Abgangszeugnisse vor. Alle Prüfungen finden jedoch regulär im März 1945 statt.
- April 1945 Die Schule wird als Lazarett genutzt. Dozentinnen und Schülerinnen beteiligen sich an der Versorgung der Verwundeten.
- Mai 1945 Charlotte Dietrich wird entlassen, ebenso die 1936 eingestellte hauptamtliche Dozentin Dr. Marianne Ludewig. Sie kehrt nach ihrer Entnazifizierung 1947 an die Schule zurück. Charlotte Dietrich wird 1948 „entnazifiziert“ und hält später gelegentlich Vorträge an der Schule, u.a. beim 50-jährigen Jubiläum.
4. Juni 1945 Wiedereröffnung der Schule mit Genehmigung der sowjetischen Kommandantur

ALICE SALOMON ARCHIV DER ASH BERLIN

- 1945-1963 SCHULDIREKTORIN: Erna Runkel (bis 1946 kommissarisch), seit 1928 Dozentin für Rechtskunde an der Sozialen Frauenschule
- Im Fach Gesundheitslehre werden die NS-Ärzte ersetzt; anstelle der entlassenen hauptamtlichen Dozentinnen werden nebenamtliche Dozent/innen beschäftigt.
- Erstmalig werden regulär Männer als Schüler aufgenommen.
- Aug. 1945 - Sept. 1947 KOMMISSARISCHE GESAMTLEITERIN DES PFH: Gertrud Müller, Sozialarbeiterin und Kommunistin. Sie wird von den „alten“ Dozentinnen abgelehnt. Es kommt zu teils heftigen Auseinandersetzungen.
- 1945 - 1953 Im Rahmen des Re-Education Programms der amerikanischen Militärregierung werden zahlreiche Versuche zur Demokratisierung und Modernisierung / Akademisierung der Sozialarbeitsausbildung unternommen.
- 1946 Hedwig Wachenheim, ehemalige Schülerin der Sozialen Frauenschule, Mitbegründerin der AWO, 1933 emigriert, kommt als Mitglied der amerikanischen Militärregierung nach Berlin. Die Soziale Frauenschule verhält sich distanziert, skeptisch.
- Das Internationale Komitee der sozialen Schulen (IASSW) nimmt seine Arbeit in Brüssel wieder auf. Die deutschen Schulen werden nicht eingeladen. Alice Salomon spricht sich für die Wiederaufnahme deutscher Schulen aus. Keine der deutschen Schulen stellt jedoch einen Antrag auf Wiederaufnahme.
- 1947 Die Konferenz der Sozialen Schulen Deutschlands nimmt ihre Arbeit wieder auf (ab 1950 Konferenz der Deutschen Wohlfahrtsschulen, ab 1968 Konferenz der deutschen Schulen für Sozialarbeit). 1952 übernimmt Erna Runkel den Vorsitz.
- 1947-1951 GESAMTLEITERIN DES PFH: Lina Mayer-Kulenkampff
- Nov. 1948 Gedächtnisfeier für Alice Salomon
- 1949 Verstärkung der musischen Fächer.
- 1950 Die Schule wird umbenannt in: SEMINAR FÜR SOZIALE ARBEIT.
- Erna Runkel nimmt an der Konferenz der IASSW in Paris teil, das Seminar für Soziale Arbeit wird als Mitglied aufgenommen. 1951 wird Erna Runkel Mitglied des Vorstands.
- 1950 Erste Ansätze zur Rezipierung der Methodendiskussion, des Casework. Gisela Konopka, Emigrantin, gibt Fortbildungskurse in Social Groupwork gegen den anfänglichen Widerstand der Dozentinnen.
- Allmählicher Beginn des internationalen Austauschs: Dozentinnen und Studierende nehmen an Fortbildungen in den USA und England teil.
- 1951 Nach der Konferenz der Deutschen Wohlfahrtsschulen in Treysa werden sozialpädagogische und pflegerische Vorpraktika auf freiwilliger Basis eingeführt, die 1954 verbindlich werden.
- 1951 Am PFH wird das „Nachbarschaftsheim“ als sozialpädagogisches Modellprojekt gegründet. Schülerinnen des Seminars werden hier praktisch in Sozialer Gruppenarbeit ausgebildet.
- 1951-1953 An der Hochschule für Politik werden mit amerikanischer Unterstützung Aufbaukurse für Sozialarbeit durchgeführt, entsprechende Ansätze für das

ALICE SALOMON ARCHIV DER ASH BERLIN

- Seminar für Soziale Arbeit / PFH werden nicht aufgegriffen.
- 1953-1960 GESAMTLEITERIN DES PFH: Ellen Simon, Volkswirtschaftlerin und Sozialarbeiterin, bis 1948 als Emigratin in England.
- 1953 Einführung des Methodenunterrichts in Sozialer Gruppenarbeit und in Einzelfallhilfe (Case Work)
- 1954 Das SEMINAR FÜR SOZIALE ARBEIT erhält den Zusatz: ALICE-SALOMON-SCHULE
- 1956 Die Internationale Konferenz der Sozialen Schulen findet erstmalig wieder in Deutschland (in München) statt.
- 1958 50-jähriges Jubiläum des Seminars für Soziale Arbeit/der Sozialen Frauenschule; Hilde Lion, Emmy Wolff, Margarete Sommer und Maria Hepner, Nichte Alice Salomons werden eingeladen.
- Der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge gibt den Band „Alice Salomon die Begründerin des sozialen Frauenberufs“ heraus.
- 1960 *Die Ausbildung wird dreijährig.*
- Die Psychologiedozentin, Ilse Tägert (1914-2005), ehemalige Schülerin der Sozialen Frauenschule, übernimmt die Leitung der „Lehrfallkommission“ der Konferenz der deutschen Schulen für Sozialarbeit zur Herausgabe von Lehrfällen aus der Praxis in Deutschland statt der bis dahin benutzten amerikanischen Fälle.
2. Mai 1961 *Ausbildungs- und Prüfungsordnung des Senats von Berlin: dreijährige Ausbildung mit Zwischenprüfung und dem Fach „Methoden- und Praxislehre“*
- 1963-1972 GESAMTLEITERIN DES PFH: Anneliese Buß
- 1963-1971 DIREKTORIN DES SEMINARS FÜR SOZIALE ARBEIT: Helga Danzig
- 1967 Die Studentenunruhen erfassen das Seminar.
1. April 1968 Das Seminar für Soziale Arbeit wird zur Akademie erweitert unter Einschluss der Jugendpflegerausbildung des Berliner Senats im „Haus Rupenhorn“. Der neue Name ist: ALICE SALOMON-AKADEMIE. STAATLICH ANERKANNTE AKADEMIE FÜR SOZIALE ARBEIT.
- 1968/69 Der „Arbeitskreis Kritischer Sozialarbeiter / AKS“ wird an der Akademie aktiv; Studierende und Lehrbeauftragte engagieren sich in der „Heimkampagne“ und Stadtteilarbeit. Ausbildung und Funktion der Sozialen Arbeit werden kritisiert und infragegestellt. ASTA Vertreter nehmen an Dozentenversammlungen teil, mit Rede- aber ohne Stimmrecht. Es kommt zu Konflikten mit Praxisstellen.
- 1970 Erster studentischer Streik für eine familienunabhängige Förderung und die Reform der Ausbildung
- 1971 Gründung der Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik